

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

297 (19.12.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1057850](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1057850)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. ködt. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant u. Arnhedtdödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; gebotene werden vorher erbeten.

N^o 297. 1. Blatt. Donnerstag, den 19. Dezember 1895. 21. Jahrgang.

Hierzu ein 2. Blatt.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Dez. Der Kaiser ist gestern Abend im Neuen Palais wieder eingetroffen. Heute Vormittag hörte der Kaiser von 9 Uhr ab die Marinevorträge.

Vom gestrigen Besuche des Kaisers beim Fürsten Bismarck hört noch die „Post“, daß der Kaiser für den Fürsten ein Exemplar des bei Brockhaus erschienenen Marinewerks des Kapitäns Wislicenus mitbrachte.

Potsdam, 17. Dezbr. Die Kaiserin begleitete gestern die Königin von Sachsen um 5 1/2 Uhr nach der Villa des Prinzen von Hohenzollern. Die Kaiserin verweilte nur kurze Zeit daselbst. Die Königin von Sachsen kehrte um 9 Uhr Abends über Berlin nach Dresden zurück. Prinz Friedrich von Hohenzollern begleitete die Königin bis Berlin.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 18. Dez. Stabsarzt Dr. Hohenberg ist von der Schiffermusterung zurückgekehrt. — Urlaub haben angetreten: U.-St. Nobis bis 27. d. M. nach Berlin, Wallis desgl. nach Hannover. St. 3 Schulz (Fritz) ist vom Urlaub zurückgekehrt.

— Berlin, 18. Dez. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, welche von Neapel abgereist sind, werden am nächsten Montage zu einem Besuche der Prinzessin von Vattenberg in Malta erwartet.

Lokales.

Wilhelmshaven, 18. Dezbr. Heute vor 25 Jahren, am 18. Dezember 1870, vollzog sich in Versailles, dem damaligen deutschen Hauptquartiere, ein denkwürdiges Ereignis. König Wilhelm von Preußen empfing, umgeben von den in seinem Hauptquartiere weilenden deutschen Fürsten, Staatsmännern und Generalen, die am 10. Dezember vom Norddeutschen Reichstage gewählte Abordnung, um die Adresse entgegenzunehmen, worin die Volksvertretung des Norddeutschen Bundes bekräftigte, daß das deutsche Volk den Wunsch seiner Fürsten nach Wiederherstellung eines Deutschen Reiches und der Deutschen Kaiserwürde theilte. An der Spitze dieser Abordnung stand derselbe Mann, Eduard Simson, der 21 Jahre früher, am 3. April 1849, schon einmal im Namen des deutschen Volkes einem Preußenkönige die deutsche Kaiserkrone angeboten hatte. Damals hatte er von König Friedrich Wilhelm IV. eine ablehnende Antwort erhalten. Die Zeit war damals noch nicht reif gewesen für die Erfüllung deutschen Sehnsens. Wie ganz anders lagen die Verhältnisse, als am 18. Dezember 1870 die deutschen Stämme durch ihre berufenen Vertreter dem Führer des siegreichen Heeres in Versailles die deutsche Kaiserkrone antrugen. Aus sich heraus hatte König Wilhelm nicht nach der Kaiserkrone für das Haus Hohenzollern getrachtet, aber er ging bereitwillig auf die Wünsche der Nation ein und sah in dem Antrage, den ihm das deutsche Volk durch seine Vertreter entgegenbrachte und den die Fürsten durch ihre Aufforderung unterstützten, den Ausdruck des höchsten Vertrauens, das dem preussischen Königshause für seine langjährige tapfere Führung der deutschen Sache gezollt wurde. Sein Bruder hatte die ihm von der Frankfurter Nationalversammlung angebotene Kaiserkrone abgelehnt, weil er Anstoß nahm an der damit verbundenen Reichsverfassung und der mangelnden Zustimmung der deutschen Fürsten, König Wilhelm dagegen erklärte sich bereit, dem Wunsche des deutschen Volkes zu entsprechen, sobald die Volksvertretungen der süddeutschen Staaten insgesammt zugestimmt hätten, was ja auch alsbald geschah.

Wilhelmshaven, 18. Dez. Der verstorbene Kapitän zur See Graf v. Haugwitz war am 31. Mai 1847 zu Carolath bei Beuthen in Schlesien geboren und trat wie bereits erwähnt mit seinem 16. Lebensjahre als Kadettaspirant in die Marine ein. Er machte nach seiner Beförderung zum Seekadetten vom November 1865 bis Nov. 1868 die Reise S. M. S. „Vineta“

um die Erde mit und wurde unmittelbar nach der Rückkehr von dieser Reise zum Unterleutnant zur See und im Juni 1871 zum Leutnant zur See befördert. Als solcher war Graf Haugwitz abwechselnd an Bord der Schiffe „Aetis“, „Musquito“, „Wespe“ und „Rover“ kommandirt, bis er mit seiner Beförderung zum Kapitänleutnant, im April 1875, nach mehrjähriger Thätigkeit als Abtheilungsführer der 1. Matrosendivision, im Jahre 1877 die zweijährige Reise mit S. M. S. „Leipzig“ nach Ostasien antrat. Im Oktober 1879 zurückgekehrt, wurde er zum 1. Offizier der Yacht „Hohenzollern“ ernannt, und verblieb als solcher bis zum Jahre 1881. Als Korvetten-Kapitän that er Dienst an Bord des Panzerschiffes „Friedrich Karl“, und kommandirte dann die „Wespe“, „Blitz“ und „Grille“ und die „Brigg „Rover“. Nach einem kurzen Landkommando als Kommandeur der Schiffsjungen-Abtheilung wurde Graf Haugwitz zum Kommandanten des Schiffsjungen-Schulschiffes „Luise“ ernannt. Im Jahre 1887 zu einer kurzen Vertretung des Ober-Werftdirektors nach Danzig kommandirt, kehrte er nach Kiel zurück, und führte im Sommer 1888 das Kadettenschiff „Niobe“. Nach seiner Beförderung zum Kapitän zur See wurde er im Sommer desselben Jahres eine kurze Zeit mit Wahrnehmung der Geschäfte als Kommandeur der 1. Werft-Division beauftragt und hierauf bis zum Jahre 1890 zum Kommandanten S. M. S. „Friedrich der Große“ ernannt. Nach Abgabe dieses Kommandos fungirte Graf Haugwitz bis zum Herbst 1892 als Kommandeur der 2. Matrosen-Division und wurde am 17. Oktober 1892 Oberwerftdirektor in Danzig.

Wilhelmshaven, 17. Dez. Eine sehr schnelle Fahrt hat das Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, Kommandant Kapitän z. S. Graf Baudissin, bei der letzten Reise von Schweden hierher zurückgelegt. Das Schiff, welches wie unseren Lesern bekannt ist, auf der hiesigen Werft erbaut wurde, verließ Gothenburg am Montag, 9. Dezember, Nachmittags gegen 2 Uhr und traf trotz des unsichrigen Wetters und unruhiger See bereits nach 26 Stunden, am Dienstag, 10. Dezember Nachmittags um 4 Uhr auf der Jade ein und konnte nach der Kammer-schleuse vorholen. Die 3 anderen Panzer der 1. Division die gleichzeitig mit „Brandenburg“ abgegangen waren, trafen erst am Mittwoch 11. Dezember Morgens auf der Jade ein.

§ Wilhelmshaven, 18. Dezbr. Auf den Schiffen der 1. Division, von denen „Weissenburg“ im Dock, die übrigen Schiffe in der Bauwerft liegen, haben die Instandsetzungsarbeiten begonnen. — Der Wiso „Fidel“ ist heute Vormittag außer Dienst gestellt. Die Besatzung, welche zur Marinestation der Ostsee gehört, ist mit dem Zuge 9 Uhr 58 Min. Vormittags nach Kiel zurückgekehrt.

§ Wilhelmshaven, 18. Dez. Die Torpedoschießübungen S. M. S. „Kaiserin Augusta“ werden voraussichtlich in dieser Woche zum Abschluß gebracht werden so daß das Schiff nach Uebernahme von Kohlen am Sonntag die Reise von Kiel hierher antreten kann um die Funktion als Wachschiff der Marinestation der Nordsee zu übernehmen.

Wilhelmshaven, 18. Dez. Die ausgerangirte gedeckte Kreuzerregate „Leipzig“, langjähriges Flaggschiff des früheren Kreuzergeschwaders, welche im Juni 1893 auf der kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven außer Dienst gestellt und im August 1894 als gänzlich unbrauchbar aus den Listen des schwimmenden Flottenmaterials gestrichen worden ist, wird noch einmal eine Verwendung in der Flotte finden. Und zwar wird beabsichtigt, „Leipzig“ zu einem Maschinenschiff für die II. Werft-Division in Wilhelmshaven umzubauen, der zur Ausbildung von Mannschaften des Maschinenpersonals dienen soll, da der gegenwärtig zu diesem Zwecke dienende Maschinenschiff „Vineta“ an der Grenze seiner Gebrauchsfähigkeit angelangt ist. Die Herrichtung der „Leipzig“ zu ihrer neuen Verwendung wird 220000 Mk. erfordern, wovon bereits als erste Rate 150000 Mk. in den Etat für das Rechnungsjahr 1896/97 eingestellt sind.

§ Wilhelmshaven, 18. Dez. Der Werftdampfer „Rival“

ist gestern Nachmittags 4 1/2 Uhr von Schillig hierher zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 18. Dezbr. Nach altem Brauch pflegt in der Adventszeit der über ganz Deutschland verbreitete Vaterländische Frauen-Verein seine Mitglieder zu werththätiger Nächstenliebe zu entbieten, um in Erfüllung des Bibelwortes „Witzuthellen vergeßet nicht“ denen am Weihnachtsfest mitzutheilen und zu geben, die dessen bedürftig sind. Der hiesige Zweigverein veranstaltet seit Jahren zu diesem Zweck im Dezember einen Bazar und war seiner üblichen Gepflogenheit auch heuer treu geblieben, indem er seine Zelte gestern im Saale der „Burg Hohenzollern“ aufschlug. Keine grauen nüchternen Zelte und Buden — nein, ein Meer von bunten, das Auge durch höchst geschmackvolle Draperie erfreuenden Flaggen und hinter ihnen ein Damenflor, wie man ihn so auserlesen und in so eigenartiger Beschäftigung selten beisammen sieht. Einzelne, paarweise und zu dreiblättrigen Kleebältern vereint, warteten die Damen mit ihren niedlichen Feinhänden des ungewohnten Verkäuferamtes mit einer Geschicklichkeit und Routine, als ob sie alle zusammen niemals etwas anderes gewesen, als Verkäuferinnen bei Herzog oder Geison. Und mit den Verkäuferinnen hinter den Flaggen-gardinen wetteiferten andere, um an der inmitten des Saales aufgestellten Längstafel die von den Vereinsdamen angefertigten Bazararbeiten an den Mann zu bringen. Das gelang ihnen ohne viel Mühe. Wer hätte auch einem so reizenden Lächeln, einer so freundlichen Einladung zum Kaufen widerstehen können! Sehr viel Zuspruch hatten außer den Verkaufsständen auch die Erfrischungszelte, von denen das türkische Café wiederum eine besondere Anziehungskraft auszuüben schien. Ein der glücklichsten Schöpfungen des diesjährigen Bazars war zweifelsohne das von einem würzig duftenden Tannenwald umgebene Pfefferkuchenhäuschen, in dem Hänel und Gretel — ein reizendes Geschwisterpaar — Pfefferkuchen aller Art zu billigen Preisen und auch wohl ein Loos für die Verloosung dieses mit großer Kunstfertigkeit nur aus echten Pfefferkuchen hergestellten Häuschens verkauften. Das Haus wurde von allen Besuchern immer und immer wieder bewundert. Selbst der aus kleinen Pfefferkuchen hergestellte Schornstein fehlte nicht. War hier die Märchenpoesie schön und wirkungsvoll vertreten, so kam auf der entgegen-gesetzten Seite die nüchternere Prosa zu ihrem Recht. Dort gab es — natürlich auch von zarter Hand kredenzt — „heiße heiße“ ohne Hufnägel und vorzüglich zubereitet — genug, es war für jeden Geschmack in ausgiebigstem Maße geforgt. Nachdem die Verkaufsstände fast geräumt waren, wurde der Rest wie auch werthvollen Geschenke Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin von Oldenburg durch Versteigerung untergebracht. Den Schluß bildete das übliche Länzchen, in dessen Verlauf sich die flotten Verkäuferinnen auch als flotte Tänzerinnen erwiesen. Ihnen wie den Arranguren und allen denen, welche das humane U. ternehmen gefördert haben, gebührt unser wärmster Dank.

Meteorologische Beobachtungen

des kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) mm.	Lufttemperatur. °Cels.	Wasser-temperatur. °Cels.	Windrichtung.	Windstärke.	Witterung.		Bemerkungen.		Niederschlagsmenge. mm.
							Witterung.	Stärke.	Witterung.	Form.	
Dez. 1.	2,30 h. Mt.	755.7	0.0	0.0	S	2	10	Rebel			
Dez. 17.	8,30 h. Ab.	757.8	-0.8	0.0	S	10	10	Rebel			
Dez. 18.	8,30 h. Mt.	759.0	0.1	-0.9	OSO	8	10	Rebel			

Eisbericht.

Memel, 18. Dezbr. Haff und See tief bis zur Dunge festes Eis, von da seewärts leichtes Treibeis. Pillau: Seegat, See tief leichtes Treibeis, zusammengeschobenes Eis im östlichen Hafen, Eisbrecherhülfe nöthig.

Berdingung.

Die Lieferung des Bedarfs S. M. S. „Mars“ und „Carola“ an Scheibenmaterial für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1896 soll öffentlich verdingen werden.

Es werden voraussichtlich gebraucht werden:

Gruppe I:

ungefähr 4 Stück Balken, vierkant beschlagen, 14 m lang, 26/26 cm stark, ungefähr 18 Stück Balken, vierkant beschlagen, 12 m lang, 26/26 cm stark, ungefähr 10 Stück Balken, vierkant beschlagen, 9 m lang, 20/20 cm stark, ungefähr 30 Stück Balken, vierkant beschlagen, 7 m lang, 20/20 cm stark, ungefähr 60 Stück Sparren, beschlagen, 9 m lang, 10/10 cm stark, ungefähr 500 Stück Sparren, beschlagen, 6 m lang, 10/10 cm stark, ungefähr 30 Stück Sparren, beschlagen, 5 m lang, 15/15 cm stark, ungefähr 10 Stück dreieckige Leisten aus geschmittenen 10 x 10 cm starken Kreuzhölzern, durch Diagonalschnitt 7 m lang □.

ungefähr 4 Stk. Bohlen, besäumt, 3,5 m lang, 8/25 cm stark, ungefähr 800 Stk. Bretter, besäumt, 5—6 m lang, 3/20 cm stark, ungefähr 600 Stk. Bretter, besäumt, 5—6 m lang, 2/20 cm stark, ungefähr 1400 Stk. Latten, beschlagen, 7 m lang, 5/10 cm stark, ungefähr 3000 Stk. Latten, beschlagen, 5,5 m lang, 5/10 cm stark, ungefähr 20 Stk. Flaggenstangen, 12 m lang, am Stammen de 12 bis 15 cm stark, ungefähr 15 Stück Flaggenstangen, 8 m lang;

Gruppe II:

ungefähr 300 m Dachpappe, 1 m breit, 18000 Stk. Drahtnägel, eis., vierkantig, 120 mm lang, 4,5 mm stark, ungefähr 14000 Stück Drahtnägel, eiserne, vierkantig, 65 mm lang, 2,5 mm stark, ungefähr 5000 Stk. Drahtnägel, eis., vierkantig, 80 mm lang, 3 mm stark, ungefähr 1000 Stk. Drahtnägel, eis., vierkantig, 300 mm lang, 9,5 mm stark, ungefähr 100 Stk. Halbolzen, eiserne,

300 mm lang, 20 mm stark, ungefähr 300 Stk. Krampen, eiserne, Schenkellänge 110 mm, Stärke 8 mm, Schenkelfernung 30 mm;

Gruppe III:

ungefähr 8500 Ibd. m Scheibenleinwand (Zute), 2,5 m breit, ungefähr 25 Ibd. m Flaggentuch, blau, 2,5 m breit, ungefähr 25 Ibd. m Flaggentuch, roth, 2,5 m breit, ungefähr 25 Ibd. m Flaggentuch, gelb, 2,5 m breit, ungefähr 25 Ibd. m Flaggentuch, weiß, 2,5 m breit.

Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Scheibenmaterial Gruppe I, II oder III“ sind verfertigt und kostenfrei bis zum Termin am

15. Januar 1896, Mittags 12 Uhr, an das unterzeichnete Kommando nach Wilhelmshaven einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Bureau S. M. S. „Mars“, sowie in den Expeditionen des Deutschen Submissions-Anzeigers, der Bremer Nach-

richten, der Hamburger Nachrichten, der Nord-Deutsche-Zeitung, der Kieler Zeitung und des Wilhelmshavener Tageblatts zur Einsicht aus, können auch gegen Entrichtung von 1,00 Mk. von der Schiffs-Registatur bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 17. Dez. 1895.
Kaiserliches Kommando S. M. S. „Mars“.

Bekanntmachung.

Am 30. November d. J. ist zu Bant auf der Oldenburgerstraße ein weißer Handkorb mit ziemlich plattem Deckel nebst etwa 20 Pfd. Butter abhanden gekommen und vermuthlich gestohlen worden. Ich ersuche um Nachforschung.
Nr. 920/95.

Feber, 14. Dezember 1895.

Der Amtsanwalt.

Hoher.

Zugelaufen

ein Fuhr.
Districenstraße 19.

Berkauf.

A. Reemann in Wilhelmshaven läßt am
Donnerstag, den 19. d. M.,
Nachm. 1 Uhr anfgnd.,
im Scholz'schen Wirthshause hiersebst:
50 Stück große u. kleine
Schweine

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufstübhaber ladet ein
Heppens, 17. Dezember 1895.

H. Reiners.

Ein junger Mann kann sehr gutes

Logis

erhalten in der Nähe der Werft. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.
Auch können daselbst noch einige junge Leute an einem guten bürgerlichen Mittagstisch theilnehmen.

Bekanntmachung.

In den am 25. und 26. Oktober d. J. hier abgehaltenen Wahlterminen sind von den berechtigten Gewerbetreibenden für die Veranlagungsjahre 1896/97, 1897/98, 1898/99 gewählt worden:

A. Zu Mitgliedern des Steuerausschusses der Gewerbesteuer-Klasse III:

1. Kaufmann C. F. Arnoldt, Wilhelmshaven,
2. Kaufmann C. H. Meyer, Wilhelmshaven,
3. Kaufmann Heiko Jansen, Ems,
4. Holzhändler Peter Timmen, Carolinensiel,
5. Gastwirth C. Dierken, Wittmund.

B. Zu deren Stellvertretern:

1. Kaufmann Eduard Busch, Wilhelmshaven,
2. Kaufmann Nathan Engel, Wilhelmshaven,
3. Kaufmann J. Egberts, Wittmund,
4. Auktionator C. Bode, Ems,
5. Kaufmann J. M. Andre, Ems.

C. Zu Mitgliedern des Steuerausschusses der Gewerbesteuer-Klasse IV:

1. Waarenagent Gustav Meyer, Wilhelmshaven,
2. Kaufmann August Berndt, Wilhelmshaven,
3. Waarenagent Karl Hinrichs, Wilhelmshaven,
4. Kaufmann D. B. Gerdes, Horsten,
5. Kaufmann J. A. Folkerts, Ems,
6. Rechnungsführer H. Schütler, Ems,
7. Gastwirth Konken, Nobistrug,
8. Kaufmann H. G. Vitzens, Wittmund,
9. Kaufmann J. D. Hinrichs, Wittmund.

D. Zu deren Stellvertretern:

1. Kunstgärtner Haasemann, Wilhelmshaven,
2. Hutmacher Karsten, Wilhelmshaven,
3. Schenkwirth G. Seidel, Wilhelmshaven,
4. Kolonialwaarenhändler H. Söfer, Neustadtgöden,
5. Kaufmann Nic. Rodenbäck, Ems,
6. Kaufmann Joh. Schuster, Ems,
7. Gastwirth B. H. Siebels, Stededorf,
8. Kaufmann Chr. Brabber, Carolinensiel,
9. Uhrmacher H. Meyer, Wittmund.

Wittmund, den 15. Febr. 1895.
Der Vorsitzende des Steuerausschusses der Gewerbesteuer-Klassen III und VI.
Königliche Landrath.
Alsen.

Holz-Auktion.

(Saubig-Batterien, Neuenbergergröden).

Sonnabend, den 21. Dezbr., Nachmittags 1 Uhr, findet hier ein öffentlicher Verkauf von

Erde- und Steinlarren, Karrbohlen, Balkenholz und Schwellen

statt.

Dirks & Franke.

Umständehalber habe mein **Haus** mit Obst- u. Gemüsegarten in der Gemeinde Schortens zu verkaufen.
Ludwig Alenker, Schortens.

Zu vermieten
auf sofort ein gut möbl. Zimmer an einen oder zwei Herren.
Neue Wilhelmshavenerstr. 5, I.

Zu vermieten
auf sofort ein möbl. Wohn- und Schlafzimmer.
Augustenstraße 2.

Zu vermieten
zum 1. Februar eine dreiräumige Wohnung.
Richter, Neue Wilhelmshavenerstr. 61.

Zu vermieten
zum 1. Februar die bisher von Herrn Rathmann benutzte Wohnung Bismarckstraße 28, am Park.
H. Schlenker, Schulstr. 25.

Gesucht
zum 1. Januar oder später ein ordentliches Mädchen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Beste Panzer-Geldschranke
von 125-300 M. auf Lager bei
H. Hespens, Neuenbe.

Mars-Cigarre!

la. Cervelatwurst,
Blodwurst,
Salamiwurst,
Braunsch. Mettwurst,
" Leberwurst,
" Zungenwurst,
" Rothwurst,
geräuch. Schinken,
gekochten Schinken,
empfehl

Wilh. Oltmanns.

Walnüsse,
Haselnüsse,
Paranüsse,
Kraichmandeln,
Traubenrosinen,
Feigen,
Datteln

in feinsten Qualität empfiehlt

Wilh. Oltmanns.

Gesangbücher

für Civil- u. Militärgemeinde empfiehlt

Johann Focken

Rothes Schloß. — Roonstr. 5.

Donnerstag und Freitag letzte

Ausverkaufstage

zurückgesetzter

**Porzellan-, Glas-, Luxus-
waaren und Lampen
am Marktplatz in
Neuheppens.**

An diesen beiden Tagen gelangen noch eine Menge nachträglich ausrangirter Sachen aller Branchen zu jedem nur annehmbaren Preise mit zum Verkauf.

Johannes Müller.

Habe 1000 **Weihnachts-tannen**

diese Tage Bahnhof Wilhelmshaven billigt abzugeben; selbige dunkelgrün, starke Zweige. Händler mögen mir umgehend Nachricht geben.

H. Lüken,

Gasthof „Zur deutschen Eiche“,
Obenstraße b. Barel.

Kinder-wagen

gedrehtes und billiges Lager.
Wilhelmshavens bei

B. v. d. Ecken.

Zu vermieten
auf sofort zwei Stagenwohnungen von 4 und 5 Zimmern nebst Küche, Keller, Bodenkammern etc. in den Graf Wittichauschen Häusern, Wallstr. 8/9.
Schönhoff, Wallstr. 8.

Mars-Cigarre!

Baumbehang

in **Marzipan, Chocolate pp.,**

sowie

Aachener Printen, Nürnbg. Lebkuchen, Pflastersteine

in großer Auswahl empfiehlt

G. Cutter.

Zu vermieten
auf sof. od. spät. eine recht frdl. Stagenwohnung m. Balkon u. a. Bequemlichk.
Bismarckstr. Nr. 20, a. Park.

Zu verkaufen.
1000 Stück alte gute Mauersteine sind billig zu kaufen.
Th. Frier, Umenstr. 1.

Gesucht
auf sofort ein schulfreies Mädchen für Kinder.
Th. Frier, Umenstr. 1.

Verloren
am Dienstag Abend eine **Granatbroche** (Sternform) entw. im Bazar Burg Hohenzollern oder auf dem Wege von dort zur Götterstr. 12. Bitte geg. Belohn. daselbst part., r., abzugeben.

Mars-Cigarre!

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Sämmtliche Damen-Konfektion
wird jetzt zu folgenden enorm billigen Preisen **ausverkauft.**

Gediegene Winter-Jackets 4,50, 6, 7,50 bis 16 M.
Radmäntel aus Stoff und wattirt 6,75, 9, 11, 14 bis 29 M.
Capes aus Cheviot, Kammgarn u. Plüsch 5,50, 9, 14 bis 30 M.
Regenmäntel 3, 5, 7,50, 12,50 bis 18 M.

Mars-Cigarre! Mars-Cigarre!

Mars-Cigarre!
Is jerade wat Schenes.
Eine hochfeine 5 Pf.-Cigarre.
100 Stück 4,50.
Wilh. Oltmanns,
Roon- u. Oldenburgerstr.-Ecke.

Is jerade wat Schenes!

Zum Einkauf von

Weihnachtsgeschenken

halten wir unser großes Lager in **Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln** in guter haltbarer Waare und eleganter Ausführung bestens empfohlen.

Für Knaben und Mädchen ist der nur bei uns zu habende **Idealschulstiefel** ein unentbehrlicher Artikel.



In **Ball- u. Gesellschaftsschuhen** bietet unser Lager stets Neuheiten.

Gummischeuhe

führen wir ein anerkannt gutes Fabrilat.
Filzschuhe u. Pantoffeln in großer Auswahl.

Gute Waare bei billiger Preisstellung.
Frerichs & Janssen
Roonstrasse 108.

Wohnung
aon zwei bis drei möblirten Zimmern für die Monate Januar und Februar von einem Ingenieur zu mieten gesucht.
Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl. sub **M. D.**

Mars-Cigarre!

Soeben per Eilgut eingetroffen:

Ein grosser Posten ausrangirter Damenwäsche

(Restbestände einer ersten Berliner Wäschefabrik)

ca. 200 Dutzend

Damenhemden

Reste unter 1/2 Dutzend, darunter viele elegante Hemden mit feinen Handlanguetten und handgestickter Passe.

ca. 50 Dutzend

weisse Parchend-Damenbeinkleider

mit Stickereibesatz, sowie eleganten Languetten und Madeira-Stickerei.

Die Wäsche ist ganz besonders für Weihnachtsgeschenke geeignet und soll das ganze Quantum noch bis Weihnachten geräumt werden.

Die Preise sind enorm reducirt.

Wulf & Francksen.

Weihnachts-Plusverkauf.

Siegmond Oh junior.

Aufträge

zum feste

auf

feiste Gansen, fette Gänse,

springlebende

Karpfen

werden recht baldigst erbeten.

G. Lutter.

Nur bis Weihnachten

habe eine schöne Auswahl in

künstl. Blumen

in Ständer, Füllhörner usw. schon von 50 Pf. an im Laden Bismarckstr. 6 zum Verkauf ausgestellt. Halte selbige zu Festgeschenken bestens empfohlen.

E. Harborth aus Varel.

Seidene Wollene Wirtschaftsschürzen Ländel

von modernen Stoffen, in ausgewählt schönen Mustern.

A. Kickler. Betten- und Wäsche-Geschäft, Noonstraße 103.

Nur großer Umsatz ermöglicht billige Preise.

In meinen beiden Geschäften

Neu- und Bismarckstrassen-Ecke,

sowie auch

Marktstrasse 33

bietet sich die Gelegenheit

Uhren, Gold-Waaren, Alfenide-Waaren,

Musikwerke, Fahrräder, Nähmaschinen,

Optische Waaren u. s. w.

zu wirklich äußerst niedrigen Preisen einkaufen zu können.

August Jacobs, Uhrmacher.

Nur billige Preise ermöglichen großen Umsatz.

Billig!

Billig!

Weiße leinene gesäumte Taschentücher, per Dutzend 3 Mk.

Seidene Taschentücher für Herren u. Damen.

Hohlbaum-Taschentücher.

Monogramm-Stickereien werden schnell und sauber ausgeführt.

A. Kickler, Noonstraße 103.

Prachtvolle

Gänse

im Gewicht von 8-14 Pfd., empfiehlt billigt

Wilh. Oltmanns, Schiffs-Ausrüstungs-Geschäft.

Frisch geräucherte

Bücklinge u. Aale

empfiehlt

Wilh. Oltmanns.

Empfange in den nächsten Tagen eine Schiffsladung prima

schottische Stückkohlen

und empfehle dieselben direkt vom Schiff zum billigsten Preise. Gest. Bestellungen erbitte mir möglichst bald.

Wilh. Rätjen, Kaiserstraße 68.

Zu vermieten

zum 1. Januar ein fein möbliertes Wohn- und Schlafzimmer an einen Herrn.

Marktstr. 9, II, L., ganz in der Nähe der Werft.

Zu vermieten

eine Stube und Schlafstube mit zwei Betten.

Börsenstraße 35.

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt eine Beilage der Firma Ernst Sieglin, Aachen (betr. Dr. Thompson's Seifen-Pulver), bei.

„Welthaus“ J. W. Janssen.

Größtes Tapissier-, Kurz-, Galanterie- und Spielwaren-Geschäft hier am Platze!

Große dunkelrothe
Goldfische
heute eingetroffen.
E. Bakker,
Bismarckstraße.

Abgepaßte
Handtücher.

Schwere
**Gerstenkorn-
Handtücher**
mit eingewebtem roten Rand,
Dk. 2,40 u. 3,60.

Schwere
Drell-Handtücher
in glatt, weiß
u. mit feinen bunten Streifen,
Dk. 4,00.

Damast-Handtücher
hübsche Blam-muster,
Dk. 5,50
empfehlen für den Weihnachtstisch
Wulf & Francklen.

Große Preisermäßigung!

Jacketts

à 2, 3, 4 1/2, 6, 7 1/2, 8 3/4, 10, 12, 13 1/2, 15, 18, 20, 22 Mt.

☞ **Capes und Regenmäntel** ☞
à 4, 5 1/2, 7, 8 1/2, 9 1/2, 11, 12 1/2, 14 1/2, 17 1/2, 19, 21 Mt.

☞ **Wintermäntel, Radmäntel** ☞
à 5 1/2, 6 1/2, 9, 12, 14, 16 1/2, 19, 21, 24, 27 1/2 Mt.

☞ **Kindermäntel u. Jacken** ☞
à 0,75, 1, 1 1/4, 2, 2 1/2, 3 1/2, 4 1/2, 5, 5 1/2, 6 1/2, 8, 8 1/2, 10, 11 Mt.

Die Auswahl in diesen bekannt sehr guten Sachen ist eine ganz bedeutende, da erst vor einigen Tagen frische Lieferungen einer geschmackvoller Stücke eintrafen.

Confections-Geschäft

◆ Schiff ◆

Bismarckstraße Nr. 12 und Marktstraße Nr. 30.

Kogelelub „Gemüthlichkeit“.

Sonnabend, den 21. Dezember:
Weihnachtsfeier.
Bollzähliges Erscheinen erbittet
der Präses.



Donnerstag, den 19. d. Mts.,
Kränzchen
im Parkhaus.
Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand

**Unterstützungs-Verein
der Heizer.**

Freitag, den 20. Dezbr. 1895,
Abends 8 Uhr:

Ausserordentliche Versammlung
im Vereinslokal.
Das Erscheinen sämtlicher Mit-
glieder ist dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Neuheiten
in
Tischdecken,
Portieren,
Gardinen,
Stores.

Wulf & Francklen.

Bekanntmachung.

Meine sehr geehrte Kundschaft benachrichtige ich,
daß mir nach wie vor der Alleinverkauf der best-
renommirten Biere der

C. H. Haake Brauerei Act.-Ges.,

Bremen, Wachtstrasse No. 33 (gegründet 1825),

für Wilhelmshaven und Umgegend übertragen ist.

Ich bitte höflichst, mir das in den drei Jahren,
seitdem ich diese Biere mit bestem Erfolg eingeführt
habe, bewiesene Vertrauen zu bewahren und mich
mit geschätzten Aufträgen auch ferner zu beehren.

Hochachtungsvoll

Herm. Türk,

Wilhelmshaven, Gokerstraße 16.

Hente Donnerstag:



Grosses Wurst-Essen.

Roth-, Blut- u. Leberwurst

empfiehlt

E. Herrmanczyk, „Flora“.

Wilhelmshalle.

Mittwoch, den 18. d. Mts.:

Großes Familienkränzchen.

Anfang 8 Uhr.

G. Scholvien.

Gefunden

am Sonnabend im Parkrestaurant ein
goldener Ring. Abzuholen
in der Expedition dieses Blattes.

Suche

ein **Rinder-Zweirad (Rover)** zu

kaufen.

H. Christophers,
Fever.

Codes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige
Pflicht, das erfolgte Ableben des
Herrn

August Budelmann

zur Anzeige zu bringen. Der
Entschlafene war uns ein lang-
jähriger treuer Mitarbeiter, dem
wir stets ein gutes Andenken be-
wahren werden.

G. W. Schlömann & Co.

Oldenburg, den 14. Dez. 1895.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme beim Verlust unseres kleinen
Lieblings, sowie Herrn Pastor Jahns
für die tröstenden Worte am Grabe
sagen wir unsern innigsten Dank.

Paul Seipel u. Frau,
geb. Schwitters.

H. Schwitters u. Frau.

„Welthaus“ J. W. Janssen.

Größtes Tapissier-, Kurz-, Galanterie- und Spielwaren-Geschäft hier am Platze!

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter gegen Preis von Mk. 2,25 ohne Bestel- lungsgeld, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus ab. Borauszahlung.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen- Bureaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Copyspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant u. Neuhofsdöden.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; spätere werden nicht erbeten.

No. 297. 2. Blatt. Donnerstag, den 19. Dezember 1895. 21. Jahrgang.

Zur Erinnerung an 1870/71.

Verfaillies, den 19. Dezember.

General v. Werder griff am 18. den Feind an, welcher in beträchtlicher Stärke bei Nuits und Vesmes stand. Am Abend war Nuits genommen, etwa 600 Gefangene gemacht. Am 19. wurde in südlicher und westlicher Richtung verfolgt. Diesseits Prinz Wilhelm von Baden und General v. Guemes leicht verundet.

Von Seiten des X. Corps wurde am 18. die Verfolgung über Epuisay fortgesetzt. Traineurs gefangen genommen und 1 Fahne erbeutet. Andere Abtheilungen hatten am 17. bei Le Poislav und La Fontenelle Gefecht gegen einen etwa 10,000 Mann starken Feind, der in der Richtung auf Le Mans verfolgt wird. — Die Colonnen des linken Flügels sind am 19. in Marsch auf Chateau-Renault. v. Poddelski.

Die neuen Marineforderungen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß, nachdem einmal durch das Flottenbauprogramm von 1889/90 unsere Schlachtflotte auf die ihren großen Aufgaben gegenüber geringe Zahl von 14 Linien- schiffen beschränkt ist, diese ihre Bestimmung nur erfüllen, die großen strategischen Vorteile, welche uns der Kaiser Wilhelm- Kanal bietet, nur ausnutzen kann, wenn alle 14 Panzer ersten Ranges und vollkommener Construction sind. Aber auch dann noch müssen sie alle unverkürzt stets in der Heimath bereit gehalten, kein einziges darf zur Unterstützung der Kreuzer entsendet werden. Von dem Ziele, nur vollwertige Schlachtschiffe zu haben, sind wir leider noch weit entfernt. Hierzu aber kommt noch der schwerwiegende Umstand, daß stets eine Anzahl (zwei und auch noch mehr, wie gegenwärtig) unserer Panzer wegen Rumpfs- reparaturen, Umbauten, Kessel- und Maschinenreparaturen vorübergehend in Falle eines plötzlich ausbrechenden Krieges nicht verfügsfähig sind, und daß wir für solche Fälle keine Reserve- schiffe bereit haben, welche für erstere eintreten könnten. Nun reichen aber die vier neueren Kreuzer, welche Deutschland zur Zeit besitzt und von welchen zwei entsendet und nur zwei zu Hause sind, sammt den im Bau befindlichen anderen vier noch lange nicht einmal für den Siederheits- und Aufklärungsdienst bei unserer Schlachtflotte aus. Hierzu allein würden nach neueren Auffassungen und Manövriererfahrungen aller Marinen ebenso viel Kreuzer wie Panzerschiffe, also 14, erforderlich sein. Erst die über diese Zahl hinaus fertig werdenden Kreuzer würden wir mit Zug und Recht überseesich verwenden können. Aus diesen Thatsachen möge man beurtheilen, ob wir, angesichts unseres sich rasch und stetig ausdehnenden Handels, unserer beständig wachsenden überseesich Interessen, zu Gunsten unserer Schlacht- flotte einhalten, langsamer werden dürfen in dem Tempo zur Vervollständigung unserer Kreuzerflotte. Gewiß ist es wahr, daß militärisch als Machtfaktor genommen ein Panzerschiff den Vorzug vor zwei Kreuzern verdient, welche letztere zusammen unge- fähr den gleichen Kostenaufwand erfordern würden. Dennoch aber bedürfen wir des Weiterbaues unserer nach verschiedenen Richtungen hin ganz unentbehrlichen Kreuzerflotte und es sind gewiß sehr eingehende Erwägungen, welche dazu geführt haben, daß statt eines zweiten Panzerkreuzers von der Reichsregierung der Forderung von zwei Einheiten, geschützten Kreuzern ver- besserten Typs, der Vorzug gegeben ist. Auch solche schwächeren Schiffe sind zur Erfüllung der ihnen vorbehaltenen Zwecke durch- aus unentbehrlich. Indes streiten für die Annahme, daß zur Zeit die Beschaffung eines zweiten Panzerkreuzers noch dienlicher und nöthiger für unsere Machtstellung zur See wäre, sehr er- hebliche Gründe. Wenn es auch richtig ist, daß wir an Kreuzern nie so stark werden können, um während eines europäischen Krieges der gewaltig überlegenen Zahl der französischen Kreuzer gegenüber hinreichend eigene entsenden können, um in allen Meeren feindliche Handelsschiffe zu jagen, die befreundeten aber zu schützen, so müssen wir doch andererseits endlich einmal deren genug haben für das Erforderniß in den heimischen Meeren neben unserer Schlachtflotte und für das Auftreten überseesich Staaten gegen- über, sei es allein, oder gemeinsam mit anderen Mächten, damit man in den Händen der Welt doch auch nach Deutschlands Willen und Interessen zu fragen gezwungen sei. In Rücksicht auf vorstehende Erwägungen wird man zu dem Schlusse kommen müssen, daß die Inanspruchnahme unserer gesammten nationalen Interessen, zu Hause und draußen, gebieterisch erfordert, gleich- zeitig das veraltete Material unserer Schlachtflotte zu erneuern und unsere Kreuzerflotte auszubauen; daß dieses Ziel aber auf dem Wege jährlicher Bewilligungen, ohne jeweilige zu schwere Belastung der Steuerkraft, nur in gefahrdrohend langsamer Weise zu erreichen sein und so Deutschland leicht mit einer entsprechenden Bereitschaft zur See zu spät kommen würde, daß endlich der schon gemachte Vorschlag, die noch nicht in Angriff genommenen, aber im Ganzen (leider nicht im Einzelnen) bewilligten Bauten des Programmes von 1889/90 auf Grund einer besonderen all- mählig zu amortisirenden Marineanleihe zur raschen Ausführung zu bringen, ernste Erwägung verdient.

Nicolaus Erichsen's Töchter.

Roman von B. Fiedel-Nhrens. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Schließlich zündet sich Axel eine Cigarre an und warf wie von ungefähr die Bemerkung hin: „Verkehrt denn Lilly Kronach bei Euch?“

„Ja, sie war erst gestern da.“
„Was hältst Du von ihr, Leonore?“ fragte er nach längerer Pause.

„Was ich von ihr halte? Um ein bestimmtes Urtheil zu fällen, ist sie mir noch zu fremd, wie kommst Du darauf, Axel?“
„Nun, ich meine nur so,“ entgegnete er, die Asche von seiner Cigarre streifend, nachdenklich. „Gott, Du fannst es auch er- fahren — wir trafen uns nämlich in Leipzig; man geräth manch- mal halb wider Willen in eine Geschichte hinein — das Wädel thut mir leid; weißt Du, sie hat wirklich ein gutes Herz, ich bin überzeugt, ein Mann würde glücklich mit ihr werden.“

„Axel, Du willst sie doch nicht heirathen?“ entfuhr es Leo- nore unwillkürlich, betroffen. Sie wünschte Lilly Kronach alles mögliche Gute, doch als Frau ihres einzigen, geliebten Bruders hätte sie um alles nicht diejenige sehen mögen, welche von Eugen so wegwesend beiseite geschoben war.

„Ist Dir etwas Nachtheiliges über sie bekannt?“

„Nein, das nicht — aber...“
„Du müchtest sie nicht zur Schwägerin haben — wie? — Nun, so rasch geht es auch nicht; über die Zeit der Jugendse- leien bin ich mit meinen dreißig Jahren hinaus; von meiner zu- künftigen Frau verlange ich, wenn sie auch sonst keinen Pfennig besitzt, zum wenigsten eine tadellose Vergangenheit, und so lieb und werth wie mir Lilly, offen gestanden, ist — darüber könnte ich, glaube ich, nicht hinwegkommen.“
„Ich kann Dir darüber keine Auskunft geben, Axel, bin übrigens froh, daß Du die Sache so ruhig nimmst; prüfe sie gründlich, ehe Du Dich entscheidest, und prüfe Dich auch selbst, der Schritt ist so viel, viel ernster und folgenschwerer, als man denkt.“

Er merkte, Leonore wollte nicht ganz frei mit der Sprache heraus — und Axel war zu feinsühlend, um weiter in sie zu dringen; so blieb ihm denn, mochte er der Angelegenheit auf den Grund kommen, nichts übrig, als gelegentlich Eugen selbst zu fragen — stand er doch auf einem Fuße mit dem Schwager, der nahe an Freundschaft streifte. Eugen hatte auf der Hochzeits- reise vier Tage in Prag mit Axel verlebt, und solchen Gesinnung an ihm gefunden, daß er häufig gegen die junge Frau geküßert. „Ein famoser Kerl, Dein Bruder — ein ganz brillanter Burche.“ Er erschien ihm von der ganzen „Haraldsholmer Sippe“ der einzig „Genießbare.“

Als Axel einen Geschäftsgang unternommen hatte, und Eugen sich endlich mitgetraut in Folge seiner dumpfer Kopf- schmerzen im Salon blicken ließ, kam Leonore von den besten Absichten erfüllt auf ihn zu. „Axel ist da, Eugen — sei wieder gut; laß die bösen Worte von gestern zwischen uns vergessen sein, damit mein Bruder nicht den Zwist bemerkt — willst Du?“

„Axel soll mir willkommen sein — wenn Du mich jedoch für so charakterlos hältst, ohne weiteres eine derartige Auslassung zu übergehen, so irrst Du Dich,“ antwortete er äußerlich kalt. „Danke es Lilly, daß ihre Gegenwart Dir das ersparte, was auf den Ausdruck: feige und verächtlich gehörte: eine Ohrfeige gehörte darauf.“

„Eugen!“ Wie ein Schrei, als habe ein Schlag ins Gesicht sie getroffen, kam das Wort von ihren Lippen. „Nimm das zu- rück, Du bestrebst nicht das Recht, solche Sprache gegen mich zu führen!“

„Ich, zurücknehmen? Ha, da kennst Du mich schlecht, Du bist eben viel zu unerfahren und beschränkt, um zu wissen, wie ein Mann meiner Art behandelt werden muß, und Deine Un- wissenheit in Hinsicht dieses Punktes wäre Mitleid erregend, müßte man sie für mich und mein häusliches Behagen nicht so- gar deprimirend nennen.“

Mit solchen verblickenden Bemerkungen stürzte er dann Leo- nore von neuem in ein Chaos wankender Zweifel und Be- stürzungen. Hatte er Recht? War sie vielleicht doch der schuldige Theil? Eugen aber piff einen Gassenhauer, ließ sein Pferd satteln und unternahm einen Spazierritt in den Thiergarten.

Allmählich fahlte sich auf diese Weise eine heimliche Angst vor dem Gatten in Leonorens Herz, sie begann die immer der- beren Ausschreitungen ihr gegenüber zu fürchten — er hatte sich in die Rolle eines Hausknechts, vor dem alles zittert, hinein- gelehrt; um seinen Unwillen nicht zu reizen, hielt sie es für ihre Pflicht, sich allen Anforderungen zu fügen, ihn aber stachelte solche Nachgiebigkeit zu stets erweiterter Ausdehnung seiner Herr- schergelüste an, so daß Leonore auf dem Wege war, ein gänzlich willenloses Werkzeug seiner Laune zu werden, eine Schwäche, die wiederum den Rest seiner Leidenschaft beeinträchtigte, und um so mehr, da er ihrer Hingebung und Liebe sicher war, so- bald es ihm einfiel, die Versöhnung zu suchen.

11.

Ein Tagewerk der Sonne. Geht es zur Ruhe? Nie. Wie die ewige Liebe, die nicht schläft, scheidet sie nur, um den Schlummer der milden Menschenkinder nicht zu führen. Ihr Antlitz leuchtet in ewigem Strahle Millionen anderer Welten voll segenspen- dender Kraft, und was für Wunder mag sie dort ins Leben rufen?

Ganze Ströme heißen, goldenen Lichtes sendet sie auf die in rothbraunem Blüthenschmuck prangende Haide.

Am Fenster seines Arbeitszimmers steht Waldemar Berg und späth hinaus nach der Richtung von Haraldsholm, ob Rachel nicht dort sichtbar werde; die beiden haben seit Leonorens Hei- rath ein freundschaftliches Bündniß geschlossen — sie sieht Theil- nahme für den Verschmähten, ihn zieht es zu der Schwester der einst Geliebten. Rachel, die öfter zu Frau Berg gegangen, hatte

bemerkt, mit welchem Interesse, obgleich schweigend, er zuhörte, wenn sie von Leonore erzählte. Nun trat er seine Ferienreise an, die ihn diesmal nach dem Süden führen sollte — über Berlin. Rachel mußte aber auch, daß er nicht wagen würde, wie sehr es ihn auch trieb, die Schwester aufzusuchen und, ihm einen Vorwand zu verschaffen, hatte sie ihn gebeten, ihr einen Brief zu überbringen, im Falle Reizung oder Zufall ihn nach der Wilhelmstraße führen sollte.

Seltames Phänomen; von allen Tagesstunden ist es die Mittagszeit, wo die Sonne fast senkrecht auf die Haide her- niederbrannt, welche ihn die trostloseste dünkt; zu keiner andern Zeit empfindet er so schneidend die Leere seines gegenwärtigen Lebens, den brennenden Durst nach dem verlorenen Glück. Diese blendende Lichtfülle, die mitleidslos alle Fleden und Falten preisgibt, läßt ihn trasser noch den Schmerz der trauerumflorten Seele empfinden. Die Menschen sprechen von den zum Ver- brechen treibenden, schauerlichen Stunden der einsamen Nacht — fürchterlicher aber als jene, wo doch die Nähe Gottes aus den trübenden Sternen leuchtet, ist Waldemar Berg die öde Mittags- zeit, wo der Schrei des bedrängten Herzens ersticken muß, und es scheint, als habe Gott den Menschen verlassen. — Jetzt taucht Rachel unter dem hellen Sonnenschirm auf, sie weiß, die Abreise ist auf den heutigen Nachmittag festgesetzt; Waldemar geht ihr bis zur Gartenspore entgegen.

„Wie gut Sie sind, Fräulein Rachel, den weiten Weg im Sonnenbrand zu unternehmen.“

Rachel meint, sie hätte ihre Stunden zu geben und müsse so wie so ins Dorf.

„Ich habe auch einen Gruß an Sie zu bestellen,“ äußerte er nach kurzem Austausch.

„Von wem?“

„Von dem Baron v. Ravens.“

Statt einer Entgegnung zog sie wie gewöhnlich, sobald sein Name genannt wurde, die Brauen finster zusammen.

„Was haben Sie nur gegen den Baron, Fräulein Rachel? Er ist wirklich, was ich früher nicht gedacht hätte, ein ausge- zeichneter Mensch, und die Freundschaft, die uns jetzt verbindet, ruht meinerseits auf unbegrenzter Hochachtung. Wie viel hat er nicht schon für Weslund gethan, mit welcher Energie warf er sich auf die zweckmäßige Bewirthschaftung seiner Besitzung, überall im Dorfe hört man seinen Namen in Verbindung mit Dankbarkeit und Achtung nennen; nur Sie verschließen sich in unbegreiflicher Weise der allgemeinen Anerkennung.“

„Ich verstage dem Baron die Anerkennung nicht, und ich danke Ihnen für seinen Gruß, doch ich erwidere ihn nicht, und bitte, ihm das zu bestellen, im Falle er fragt.“

Rastor Berg vermuthete nach manchem, daß diesem Ent- schlusse eine tiefere Ursache zu Grunde liegt, doch Rachel's ernst verschlossenes Antlitz verräth nichts von den Empfindungen ihres Herzens, auch wendet sie jede Erwiderung ab, indem sie den Brief hervorzieht und ihn dem jungen Mann reicht. „Hoffent- lich sehen Sie Leonore und können mir später erzählen, wie es ihr geht; ich fürchte, sie ist nicht so zufrieden, wie ihre Briefe es mich glauben lassen sollen. Auf frohes Wiedersehen denn, und glückliche Reise!“

„Berlin, den 30. August.“

Meine Rachel!

Du hast den Wolken, die nach Süden ziehen, Grüße auf- getragen an mich; ach, wie oft schon habe ich zu dem schmalen Stüchchen Himmel, das man zwischen den Häuserreihen zu sehen bekommt, emporgeblickt und die Wolkenmassen, welche von Norden her über die Riesentadt hinwegziehen, als Boten aus der alten Heimath begrüßt. — Die Frauenseele ist solch ein Geheimniß, Rachel; in ihr fluthet alles Licht des Himmels, doch auch die Schatten der Hölle reichen aus der Tiefe zu ihr hinein; solch eine Welt von Farben, Tönen und Empfinden, in Millionen un- aussprechbarer Reflexen. Wie einfach und verständlich ist da- gegen fast immer der gradfinnigere Mann — wenigleich ich Eugen gegenüber ebenfalls vor einem Räthsel stehe; hier ist das Leben viel zu geräuschvoll, um einen in Ruhe nachdenken zu lassen.

Ich werde jetzt oft irre an mir selbst; das Leben hier bäumt sich in solchem Kampfe auf gegen meine Erziehung, An- schauung und Begriffe; Eugen behauptet, eben diese Erziehung habe mich einseitig, überspannt und ungenießbar gemacht. Ist das wahr? Eugen hat vielleicht recht, mich anspruchsvoll und launenhaft zu nennen, denn was mir in der Haide als des Le- bens höchste Errungenschaft erschien, sein Besitz im Glanze des Reichthums und der Zerstreutungen Berlins, beginnt nun, da es mein geworden, an Reiz zu verlieren; ich sehe neben dem Prunk und Schimmer auch all das namenlose Elend, welches dem denkenden Menschen den Glanz verdunkeln muß.

Soviel steht fest: Ich gerathe innerlich mit Allem, das an mich herantritt, in Konflikt — es erscheint mir häßlich, roh und unmoralisch; der zarte Ton der Liebe im Vaterhause hat mich verwöhnt, denn abgesehen von den verlogenen, gleichnerischen Um- gangsformen der Gesellschaft, herrscht hier für den Hausgebrauch solch ein häßlicher Ton, der soviel Rohheit aufdeckt, daß ich manch- mal schaudere; und doch fühlen die Meisten sich froh und zu- frieden in der erstickenden Luft.

Ich muß es ebenfalls lernen, Rachel, soll nicht zwischen mir und Eugen ein unheilbarer Riß entstehen; es ist Pflicht, mich an seine Welt zu gewöhnen, in die ich ihm freiwillig gefolgt bin; das geht natürlich nicht so rasch — das kostet Schweiß und Blut, die Ueberwindung fordert zu große Kraft; ich sprach zu

Ich davon und hat, er möge geduldig sein — Geduld ist aber seine schwache Seite — und so bin ich nun entschlossen, mich blindlings mit ihm in den Strudel zu stürzen — er ist mein Gatte, mag ich denn leben oder sinken mit ihm! — Aber heute, um diese Stunde bin ich die alte Leonore und im Geiste bei Dir, meine Schwester! Gorch! Unter meinem Fenster zieht eine Abtheilung Soldaten mit klingendem Spiel vorüber, die Musik bezaubert mich bis zur Begeisterung und weckt die Sehnsucht nach Euch Keinen Lebendiger. Meine Haide im Sturm und Sonnenschein, wie hab ich Dich so lieb! Nabel, ich möchte mit ausgebreiteten Armen und fliegendem Haar fortlaufen, weit weg — zu ihr, zu Euch, möchte mich umwirbeln lassen vom brausenden Orkan einer finsternen Sturmesnacht, möchte niedertauchen in die hochaufschäumenden Wogen der Nordsee, um mir die Seele von irgend etwas, das mich quält und das doch so süß ist — rein zu waschen! — Nabel, Du Glückliche, kannst mich nicht verstehen.

Den 1. September.
Weißt Du noch, wie wir als kleine Mädchen ein großes Verbrechen begangen zu haben glaubten, als wir, von unwiderstehlicher Sehnsucht nach den Birnen im Garten des Bauern weit verlockt, heimlich den Baum erkletterten und uns satt aßen an der schönen Frucht? Gleich darauf begann ein fürchterliches Gewitter zu toben und unsere kleinen Herzen wurden von heftigem Schrecken gepackt, weil wir dachten, das sei ein Zeichen des Zornes Gottes, der uns für den begangenen Frevel strafen wollte; bebend vor Entsetzen, beriethen wir, was zu beginnen sei, ihn zu versöhnen. Da schlichen wir uns in die Kirche, knieten am Altar nieder und beteten, Gott möge uns die schreckliche Sünde vergeben, wir würden es auch niemals wieder thun. Es war ein bedeutungsvoller Nachmittag, den ich nie vergesse; als wir wieder ins Freie traten, hatte das Gewitter sich verzogen, die Haide strahlte weit hin bis zum goldüberflutheten Meer in purpurrothem Schimmer. Und da war es, als erschließe sich mir plötzlich neben der eigentlichen, alltäglichen Welt noch eine zweite, poetischere, in der ich fortan leben durfte und von der Niemand etwas wußte, als nur Du, ich wurde mir der Schönheit der Natur gleichsam bewußt, und der Gewißheit, daß dort drüben, wo der feurige Sonnenball im Westen sank, noch eine köstliche Heimath liege, die uns erwartete. Das war der Abend, wo wir das Märchen vom Königssohn ersannen.

Sieh, Nabel, so wie an jenem Nachmittage, möchte ich auch jetzt zuweilen in der Kirche zu Westlund knien; so thue ich es im Geiste. Dann sehe ich mich wieder als Braut an Eugens Seite; die feierlichen Klänge der Orgel sind verhallt — heilige Stille — Waldemar Bergs gedämpfte Stimme wird vernnehmbar, traumhaft wie damals sehe ich wieder seine hohe Gestalt — ich lese den Tod auf seinem Antlitz, den er im Herzen trug, und Ströme von Thränen weint meine Seele dem so hart Verwundeten nach.

Nabel, Eugen ist nicht der Königssohn. — Du begreifst mich, ich weiß; alle Töne, die ich anschlage, finden auf den Saiten meiner Schwester ein verständnißvolles Echo; weshalb schreibst Du seit einiger Zeit so wenig von Dir selbst? Triffst Du Albricht hin und wieder? Eugen erhält oft Briefe von ihm; er bleibt in Ravensburg und steht im Begriffe, weitgehende Pläne zu verwirklichen. Lebe wohl für heute! Am Nachmittag gehen wir in den zoologischen Garten, wo sich mehrere uns bekannte Familien versammeln; dort ist es wunderhübsch und wir genießen das Konzert. Bald mehr von

Deiner Leonore.
Den 2. September.
Was habe ich erlebt! Ich öffne den an Dich bereits geschlossenen Brief noch einmal, um das Geschehene zu erzählen; welche Freude ist mir geworden — denke nur — Doch halt, Alles hübsch der Reihe nach mittheilen, da es nothwendig ist, daß ich etwas weit aushole; und Verzeihung, Nabel, falls ich gelegentlich einmal boshaft werde — aber die Luft boshaft zu werden, wandelt einen hier wahrhaftig zu weilen an!

Wir sahen also Alle um zwei zusammengedrängte Tische vor der Halle im zoologischen Garten, die Musik schallte zu uns herüber. Das Orchester hatte eben die Ouverture zu „Mienzi“ begonnen und unwillkürlich laufte ich mehr den bestrickenden Tönen des großen Meisters, als den Lobeserhebungen der Frau v. Gorte über die ungewöhnlichen Vorzüge ihres ältesten Sprößlings, als meine Aufmerksamkeit auf einen Herrn gelenkt wird, der sich in einiger Entfernung von uns an einem leeren Tisch niederläßt.

Im selben Augenblicke, Nabel, wäre ich fast emporgeschrien und hätte laut seinen Namen ausgesprochen, doch besann ich mich zum Glück noch zu rechter Zeit des gestitteten und hochanständigen Kreises, in dem ich mich befand. Als er sich gesetzt hatte, den Hut von seinem blonden Haupt nahm und, das Kinn in die Hand gestützt, Umschau hielt, da sah ich in das geistvolle Antlitz Waldemar Bergs, doch seine Augen, die träumerisch über die Gegenstände hinwegblickten, hatten mich nicht gleich bemerkt.

Ich bin dunkelroth geworden, so daß es meiner Nachbarin nicht entging, und obgleich ich das wußte, zog es mich doch mit magischer Gewalt, immer wieder hinüberzusehen, bis auch er mich gewahrte; er hob sich halb von seinem Platze und grüßte, kam jedoch nicht zu uns. Frau von Gorte, welcher der kleine Vorgang nicht entgangen war, begann sofort, mich mit dem „stummen Anbeter aus respektvoller Entfernung“ zu necken, so daß ich vor Verwirrung nicht aus noch ein wußte, als plötzlich etwas noch merkwürdigeres geschah; es fing nämlich so zu sagen aus heiterem Himmel an zu regnen — eine vorüberziehende Wolke ergoß neckisch ihren reichlichen Inhalt auf die erschrockene Menschheit da unten, Alles erhob sich lachend, lärmend, und suchte Schutz unter Dach und Fach. Diesen Augenblick allgemeiner Panik benutzte Pastor Berg, sich mir zu nähern — er begrüßte auch Eugen, der ihn zu uns einlud; da er durchaus den süßigen Herrschaften nicht vorgezogen sein wollte, wurde verabredet, daß wir heute Morgen zusammen in Schultes Gemäldeausstellung gingen, nachdem er ein Frühstück bei uns eingenommen.

Dann entfernte er sich und ich blieb in seltsamer Stimmung zurück — so wehmuthsvoll bewegt; es fehlte wenig, und meine Augen hätten sich mit Thränen gefüllt. Nie zuvor hatte ich die schöne Ruhe seines Wesens so wohlthuend empfunden, es ging ein Friede von ihm aus, der mich erfrischte und belebend in mein Inneres drang; es war, als hätte ich ein paar tiefe Athemzüge in der reinen Luft von Haraldsholm gethan.

Pünktlich um die verabredete Stunde stellte Pastor Berg sich ein und nachdem er viel von Euch und Albrecht erzählt, brachen wir gemeinschaftlich nach den Linden zu Schulte auf; dort traf Eugen bald Bekannte, die sich ihm anschlossen, während ich in Gesellschaft Bergs von Bild zu Bild wanderte.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Dez. Nach den allmählig bekannt werdenden Ergebnissen der Volkszählung vom 2. Dezember hat München

mit 400 000 Einwohnern Leipzig um ein Geringes überflügelt und nimmt hinter Berlin und Hamburg jetzt die dritte Stelle im Reiche ein. Auf Leipzig dürfte Dresden oder Köln folgen, dann wahrscheinlich Breslau, das früher die drittgrößte Stadt war. Frankfurt a. M. ist mit 229 000 Einwohnern jetzt über Magdeburg gekommen. Hinter Meiningen dürfte Hannover rangiren, das ebenfalls die Einwohnerzahl von 200 000 überschritten hat. — Zu erwähnen ist noch, daß die 26 Städte mit über 100 000 Einwohnern, die in Deutschland bei der Volkszählung von 1890 vorhanden waren, sich jetzt um zwei (Charlottenburg und Dortmund) vermehrt haben.

Ausland.

Havana, 17. Dez. Ein Trupp von 800 Aufständischen unter dem Befehl von Rodriguez, Lopez und Recio überraschte eine Colonne von 72 Soldaten, die von dem Hauptmann Borrego und dem Lieutenant Ardieta geführt wurde, bei dem Dorfe Minas zwischen Nuevitas und Puerto Principe. Trotz heldenmüthiger Vertheidigung verloren die Spanier 1 Lieutenant und 29 Mann; 8 Mann wurden verwundet. Einem Hauptmann und 4 Soldaten glückte es zu entkommen.

Marine.

Kiel, 16. Dez. Im Seemannshaus hat neuerdings ein größeres Delbild Aufnahme gefunden, welches der Maler H. Wehl seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich als Wandschmuck für das Haus dargebracht hat. Es ist eine sehr gute Copie eines im königlichen Schlosse zu Berlin befindlichen Bildnisses des um die Entstehung und Entwicklung der Marine hochverdienten Prinzen Adalbert von Preußen. Das Portrait ist auch von Seiner Majestät dem Kaiser bei dem gestrigen Besuche des Seemannshauses sehr anerkennend beurtheilt worden.

Danzig, 17. Dez. S. Maj. der Kaiser hat nachstehendes Telegramm an die Gattin des verstorbenen Oberverdirektors Graf v. Haugwitz, hier selbst, gerichtet: „Tieferschüttert durch die Trauerkunde sende Ich Ihnen den Ausdruck des tiefempfundenen Beileids zum schweren Verluste der Sie betroffenen. Meine Marine verliert in dem Dahingegangenen das Muster eines braven und ritterlichen Offiziers und Ich den hingebenden Dienst eines Mir durch und durch ergebenen braven Mannes, der bis zum letzten Athemzug in seiner Pflicht das höchste Gebot seines Lebens sah. Wilhelm I. R.“

Lokales.

Wilhelmshaven, 18. Dez. Auch im nächsten Jahre wird die Frist für die Abgabe der Steuererklärungen derjenigen preussischen Jeniten, welche ein 3000 Mk. übersteigendes Einkommen haben, in die Zeit vom 4. bis 20. Januar einschließlich fallen. Es mag deshalb schon jetzt darauf hingewiesen werden, daß die betroffenen Steuerpflichtigen auch dann zur Abgabe der Erklärung verpflichtet sind, wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Die Versäumung der Frist hat den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr zur Folge.

Wilhelmshaven, 17. Dez. Welche Forderungen verjähren mit Ablauf dieses Jahres? Mit dem 31. Dezember werden, wenn nicht vorher die gesetzlichen Rechtsmittel benutzt werden, folgende Forderungen aus dem Jahre 1893 verjähren: 1) der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker für Waaren und Arbeiten, sowie der Apotheker für Arzneimittel, jedoch mit Ausnahme solcher Forderungen, welche in Bezug auf den Gewerbebetrieb des Empfängers entstanden sind; 2) der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker wegen der an ihre Arbeiter gegebenen Vorschüsse; 3) der Schul- und Erziehungsanstalten aller Art für Unterricht, Erziehung und Unterhalt; 4) der Lehrer für Honorar; 5) der Fabrikarbeiter, Gesellen und Handarbeiter wegen des rückständigen Lohnes; 6) der Fuhrleute und Schiffer wegen des Frachtgeldes, sowie ihrer Auslagen; 7) der Gast- und Speisewirthe für Wohnung und Beköstigung. Außerdem verjähren mit dem 31. Dezember die nachstehenden Forderungen aus dem Jahre 1891: 1) der Kirchen, Geistlichen und Kirchenbeamten wegen Gebühren für kirchliche Handlungen; 2) der Kommissare von öffentlichen Arbeiten, der Anwälte, Notare und Medizinalpersonen (mit Ausnahme der Apotheker), Auktionskommissare, Makler und überhaupt aller derjenigen Personen, die zur Verjahrung bestimmter Geschäfte öffentlich bestellt oder zugelassen sind oder sonst aus der Uebnahme einzelner Arten von Aufträgen ein Gewerbe machen; 3) der Zeugen und Sachverständigen; 4) der Haus- und Wirtschaftsoffizianten, der Handlungsgehilfen und des Gefindes an Lohn, Gehalt und anderen Bezügen; 5) der Lehrherren wegen des Lehrgeldes; 6) die Rückstände bedingener Zinsen, der Mieths- und Pachtgelder, Pensionen, Besoldungen, Alimenten, Renten, sowie die Rückstände von Abgaben, die in Folge einer vom Staat vertheilichen Vererdigung an Privatpersonen zu entrichten sind, wie Wege- und Brückengelder; 7) die Forderungen auf Erstattung ausgelegter Prozeßgelder von dem dazu verpflichteten Gegner; 8) die Forderung auf Nachzahlung der von den Gerichten, Generalkommissionen, Revisionkollegien und Verwaltungsbehörden garnicht oder zu wenig eingeforderten oder auf Erstattung der an dieselben zu viel gezahlten Kosten. Die vorstehend angegebenen Verjähren gründen sich auf das Gesetz vom 31. März 1838. Wegen öffentlicher Abgaben u. s. w. kommt ein Gesetz vom 31. März 1840 zur Anwendung, aus dem erwähnt sei, daß rückständige oder kreditirte Steuern in 4 Jahren verjähren. Bezüglich der Verjährensfristen im Baugewerbe hat das Reichsgericht dahin erkannt, daß 1) Ansprüche der Bauhandwerker und Lieferanten aus Lieferungen für von Baugewerksmeistern zum Zweck deren Veräußerung erwähnte Gebäude in 3 Jahren; 2) solche aus Entrepriseverträgen in gleicher Frist; 3) dagegen alle unter den gewöhnlichen Begriff der Bauarbeiten fallenden Ansprüche in 2 Jahren verjähren.

Bant, 18. Dez. Die Weihnachtsferien nehmen hier selbst am Tage vor Weihnachten, also am 24. Dezember, ihren Anfang und dauern bis zum Tage nach Neujahr, beide Tage eingeschlossen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Accum, 16. Dez. Nach der Volkszählung am 2. Dezember hat die Gemeinde Accum 94 Wohnungen, 120 Haushaltungen, 270 männliche und 272 weibliche ortsanwesende Personen, zusammen 542 — Der neue Röhrenbrunnen der St. Johanni-Brauerei hat eine Tiefe von 22,50 m. Das Wasser desselben soll ganz ausgezeichnet sein.

Bremen, 14. Dez. Bei der heutigen Senatswahl wurde der Rechtsanwalt Hermann Chr. Ferd. Hildebrand mit 87 von 140 Stimmen zum Mitgliede des Senats gewählt.

Lehe, 17. Dez. Nach dem Ergebnis der am 2. Dezember stattgehabten Volkszählung hat unser Ort 19 147 Einwohner, darunter 530 active Militärs. Im Jahre 1890 zählte Lehe nur 14 483 Personen. Demnach ist ein Zuwachs von 4664 Personen gleich 32 pCt. zu verzeichnen.

Meppen, 15. Dez. Ueber einen schweren Unglücksfall bei hiesigen Schleiße wird dem „Hann. Cour.“ Folgendes be-

richtet. Bei einem Transport von Bruchsteinen hielten gestern mehrere Eisenbahnwagen auf der hölzernen Gassebrücke. In diesem Augenblicke brach mit einem fürchterlichen Knall der mittlere Theil der Brücke zusammen. 8 Cowrys, welche von je 2 Arbeitern gehoben wurden, stürzten in die Gasse. 4 Mann, sämmtlich aus Meppen, und 5 Gilt oder Jilt, ein Holländer, ertranken. Die Anderen retteten sich durch Schwimmen. Arbeiter Esders, der sich auch rettete, erhielt eine leichte Verletzung am Bein. Die Leichen der vier Verunglückten wurden bis heute Abend noch nicht gefunden; auch ist es nicht gelungen, auch nur einen von den 8 Cowrys wieder an die Oberfläche zu befördern. Bei der ungemein starken Strömung der Gasse, welche gerade an der betreffenden Stelle eine bedeutende Curve macht, ist jeder Versuch, die Leichen zu bergen, vollständig ausgeschlossen.

Vermischtes.

Berlin, 15. Dez. Subermanns Schauspiel „Glück im Winkel“ ist, wie aus Ratibor gemeldet wird, von der dortigen Polizeibehörde verboten worden.

Ein Weihnachtsgeschenk von bleibendem Werth bildet eine wirklich gute Nähmaschine. Sie ist die anspruchsloseste und fleißigste Gehülfin in der Familie. Unter allen Nähmaschinen haben die Singerischen wegen ihrer einfachen soliden Construction, leichten Handhabung und außerordentlichen Leistungsfähigkeit sich einen Weltruf erworben. Diese Maschinen sind hier in dem Geschäft der Singer Comp. (vorm. Reiblinger) Neue Wilhelmshavenstraße 69 zu haben.

Im November wurden in Berlin 10 Proben von Medizinal-Ungarwein amtlich untersucht und 3 davon beanstandet, weil sie sich als künstlich gezuckert und arm an phosphorsäuren Salzen erwiesen, deren Vorhandensein man insbesondere die Bedeutung der echten konzentrirten Ungarweine als Medizinalweine zuzusprechen pflegt.

Wie man heut zu Tage billig reisen kann, das zeigt so recht ein uns soeben zugegangenes Programm des Karl Riesselschen Reisekontors (Berlin, Königgräzerstraße 34). Außer den ständigen Reisen nach allen Theilen der Erde finden wir eine reiche Auswahl von außerordentlich billigen und verlockenden Extrafahrten, insbesondere nach den süßlichen Ländern, in dem Festen, welches auf Verlangen Jedem seitens genannten Kontors kostenlos zugesandt wird, vorgehen. Das Reisen in Gesellschaft findet immer mehr Beifall, auch bei alleinreisenden Damen, für welche der Anschluß an eine Gesellschaft für größere Reisen fast unerlässlich ist. Die Unternehmung übernimmt zu einem bestimmten Preise sämmtliche Reisekosten, sorgt für Transport, Logis, Verpflegung und für beste orts- und sprachkundige Führung, so daß den Mitreisenden jeglicher Aerger und Unbequemlichkeiten erspart bleiben.

Aus der armenischen Druckerei in Venedig ist eine Auswahl armenischer Sprichwörter in französischer Uebersetzung hervorgegangen, von denen die „Egl. R.“ einige der bemerkenswertheiten wiedergibt: Man wirft keine Steine nach einem Baume, der keine Früchte trägt. — Mit der rechten Hand giebt er den Hennen Korn, mit der linken Hand nimmt er ihnen ihre Eier. — Gott sieht den Sorglosen bei. — Wenn Du nicht reich sein kannst, sei wenigstens der Nachbar eines Reichen. — Das Auge desjenigen, welcher kauft, ist in der Hand desjenigen, welcher verkauft. — Das Herz des Thoren ist auf seiner Zunge, die Zunge des Weisen ist in seinem Herzen. — Wähl! Deine Frau mit dem Auge des Greises, wähl! Dein Pferd mit dem Auge eines jungen Mannes. — Wenn Du Dich scheust, Deine Fische zu benähren, wirst Du keine Fische fangen. — Vor einem mit Gold beladenen Mausekel öffnet jedes Schloß seine Pforte. — Reichthum giebt den Häßlichen Schönheit, den Hinkenden gesunde Füße, den Blinden Augen, den Thränen Theilnahme.

Was man von einem Todten Alles verlangen kann. Das Amtsblatt der „Saabacher Ztg.“ vom 3., 6. und 9. Dezbr. enthält folgende Erinnerung: „Von dem k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird dem verstorbenen Peter Rauch von Rabran Nr. 2 hiermit erinnert: Es habe wider ihn bei diesem Gerichte Margaretha Nüchel von Gottschee eine Klage auf Zahlung der Hypothekforderung per 383 fl. 53 Kr. eingebracht, worüber zur unumkehrlichen Verhandlung die Tagung auf den 29. Februar 1896, Vormittags 8 Uhr, hiergerichts angeordnet worden ist. Da der Aufenthaltsort des Beklagten diesem Gerichte unbekannt und derselbe vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend ist, so hat man zu seiner Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den Herrn Pasqual Bano von Seibitz als Curator ad actum bestellt. Der Beklagte wird hierdurch zu dem Ende verständigt, damit er allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheine oder sich einen anderen Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt ein ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu seiner Vertheidigung erforderlichen Schritte einleiten könne, widrigenfalls diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden und der Beklagte, welchem es übrigens freisteht, seine Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.“ — Das Gespenst wird sich wohl beeilen, rechtzeitig bei Gericht zu erscheinen.

Litterarisches.

Im Verlage der Schulzeischen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei (A. Schwarz) zu Oldenburg und Leipzig ist eben „Aus längst und jüngst vergangener Zeit“ von Herrn Allmers erschienen. Wie schon der Titel des Bandes, der zugleich als 6. (Schluß-)Band von Hermann Allmers' sämmtlichen Werken (Preis compleet und brochirt Mk. 15.—) erscheint, ausweist, bietet dessen Inhalt kein in sich abgeschlossenes Werk, sondern umfaßt mit Ausnahme der „Dichtungen“ (Sämmtliche Werke, V. Band) die ausgewählten kleineren Erzeugnisse der Muse des verehrten Märchenbilders. Zwei dramatische Schripen machen den Anfang: „Glettra“ und „Herz und Politik.“ Es folgt „Hans Garrelen, Märchen- und Alpengeichte in sieben Bildern“: ein kleines Kabinettstück, das von der hervorragenden wovollstündigen Gestaltungskraft des Verfassers glänzendes Zeugniß ablegt; während ein längerer Beitrag kulturgeschichtlichen und biographischen Charakters „Hauptmann Bille, ein deutsches Jelt- und Menschenbild“ den Band beschließt. — Als willkommene Gabe für den Weihnachtsstillen können wir die rühmlichst bekannten Werke Hermann Allmers' nicht genaugam in empfehlende Erinnerung bringen.

Japan, das Inselreich im äußersten Osten, ist in jüngster Zeit stark in den Vordergrund getreten und erweckt bei allen Kulturvölkern das lebhafteste Interesse. Es wird deshalb eine kleine Brochüre, die unter dem Titel „Japan, wie es wirklich ist“ von Kinga R. M. Sibat, deutsch von Klittke (Leipzig, Verlag von Gustav Uhl) in knapper verständlicher Form schnell über japanische Verhältnisse orientirt, auf alleseitige Beachtung rechnen dürfen.

Wer seinen Kindern eine Freude

und ihrer Gesundheit einen Dienst erweisen will, der schmide den Weihnachtstisch mit einem Carton Patent-Myrrholin-Seife! Giebt es doch heute, nachdem 2000 deutsche Professoren und Aerzte dieselbe gepriesen und empfohlen, keine Zweifel mehr, daß die Patent-Myrrholin-Seife alle anderen Toiletteisen an Milde, Reizlosigkeit und specieller Wirkung für die Gesundheit der Haut übertrifft. Die Patent-Myrrholin-Seife ist in allen guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken z. B. 50 Pfg. erhältlich und muß jedes Stück die Patent-Nummer 63 592 tragen.

Bekanntmachung.

Während des Jahres 1896 werden die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register des unterzeichneten Amtsgerichts durch

1. den Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staats-Anzeiger,
2. den Hannoverischen Courier zu Hannover und
3. das Wilhelmshavener Tageblatt, bezüglich der kleineren Genossenschaften (§ 147 des Gesetzes vom 1. Mai 1889) jedoch außer durch den Reichs-Anzeiger nur durch das Wilhelmshavener Tageblatt hier bekannt gemacht werden.

Wilhelmshaven, den 7. Dez. 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß die ordentlichen Gerichtstage des Gewerbegerichts zu Wilhelmshaven im Jahre 1896 am zweiten Montage jeden Monats im hiesigen Rathsaule stattfinden.

Wilhelmshaven, 16. Dezbr. 1895.

Der Vorsitzende des Gewerbegerichts.
Detken, Bürgermeister.

Sparkasse

der Stadt Wilhelmshaven.

Des Jahresabchlusses wegen wird die Sparkasse vom 16. bis 31. Dez. d. J. geschlossen.

Wilhelmshaven, den 30. Nov. 1895.

Das Curatorium.

Für den städtischen Dampfer „Eckwarden“ wird auf sofort ein

Heizer

gesucht. Persönliche Vorstellung bei Herrn Kapitän Ladewig.

Der Magistrot.

Detken.

Verkauf.

Die Viehhändler Gebr. Bunt zu Wittmund lassen am

Donnerstag, den 19. d. M.,

Nachm. 2 Uhr anfangend,

in der Behausung des Wirths F. Lu-

hagen zu Sedan:

ca 100 Stück große und

kleine

Schweine

(bester Race)

mit Zahlungsfrist öffentlich meist-

bietend verkaufen.

Neuende, den 12. Dezember 1895.

H. Gerdes,

Auktionator.

Verkauf.

Folgende zum Nachlasse des ver-

storbenen Arbeiters Ortgies Bagen

zu Neuende gehörige bewegliche Gegen-

stände, namentlich:

3 Kleiderschränke, 1 Eckschrank,

1 Wanduhr, 2 Spiegel, 2 Tische,

1/2 Dbd. Stühle, 1 Anrichte, 1

vollständiges Bett, Schildeisen,

1 Kleiderbügel, 1 Spinnrad, 1

Kaspiel, 1 Koffer, 1 Filtrirfaß,

2 Wassereimer, 2 Wassertonnen,

eiserne und steinerne Töpfe, 1

Theekessel, Tassen, Messer und

Gabeln, 1 zinnerne Kaffeekanne,

do. Büffel, 1 Senfe, 1 Haarpfitt

mit Hammer, Spaten, Forken,

Sägen, 1 Faß eingemachte Bohnen,

Büschel, Rüben, Grünkohl, auch

1 Quantum Heu, Torf, Brenn-

holz usw.

Sollten am

Freitag, den 20. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

in und beim Sterbehause gegen so-

fortige Baarzahlung öffentlich meist-

bietend verkauft werden.

Neuende, 15. Dezember 1895.

Armenkommission.

H. Gerdes.

Freundliche Wohnung

2 Wohn- und 4 Schlafzimmer, Küche

mit Wasserleitung, zwei Keller u., in

der dritten Etage, auf sofort oder

später miethfrei.

Rathsaapothek.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer.

Roonstraße 76a,

Eingang Kronenstr., part., 1.



Weihnachten 1895.

Singer's Nähmaschinen

Kein anderer Gegenstand dürfte ein gleich werthvolles und nützliches Weihnachtsgeschenk für jede Hausfrau sein, wie eine gute Nähmaschine.

Singer's Nähmaschinen

sind mustergültig in der Construction, unübertrefflich in Leistungsfähigkeit und Dauer, sie eignen sich gleich gut für Familiengebrauch, Kunststickeret, Hausindustrie und gewerbliche Zwecke.

Singer's Nähmaschinen

sind anerkannt die vollkommensten und beliebtesten Nähmaschinen der Welt, sie zeichnen sich aus durch leichte Handhabung, höchste Arbeitsleistung, schönster Stich.

SINGER Co Act. Ges. (G. Neidlinger) vormals Wilhelmshaven, Neue Wilhelmshavenerstr. 69.

Kronleuchter, Hängelampen, Ständerlampen, Säulenlampen, Tischlampen, Klavierlampen, Wandlampen, Ampeln

und **Kandelaber,**

sowie **Wandteller**

empfehle zu denkbar billigsten Preisen. **Bernh. Dirks.**

Kohlenkasten, Ofenvorsetzer, Ofengeräthe, Schirmständer, Blumenständer, Blumentische

äußerst billig. **Bernh. Dirks.**

Beugrollen

Waschmaschinen

Wringmaschinen

Plätteisen

in bekannter Güte. **Bernh. Dirks**

Petroleumkocher

Küchenwaagen

Gewürzschränke

Fleischhackmaschinen

Messer u. Gabel

Nickel- u. Kaffeeservice

Theetischständer

Kaffeebretter

in großer Auswahl bei **Bernh. Dirks.**

Kindewagen, Kinderbettstellen, Kinderbadewannen, Babykörbe, Sozietapparate, Nachlampen, Warmflaschen, Wäschetrockner, Steckdecken

empfehle billigst **Bernh. Dirks.**

Man verlange Thee „Black Eye“,

aromatisch und kräftig, neuer Ernte.

Zu haben in 3 Sorten à 2.—, 2.50

u. 3.— pr. Pfd. In Orig.-Packeten

von 1/8 Pfd. an.

Bestels Salmiak-Gallseife

Wollwaschseife,

vollkommen neutral, schon die Wäsche

u. verblüht das Eingehen derselben. In

1 Pfd.-Pac. zu 40 Pfg. bei Hugo Lüdicka.

Heilt werden offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre und Hautkrankheiten ohne zu Bett zu liegen von

J. G. Neeven, in Heide i. Holst.

NB. In meinen auswärtigen Sprechstunden werden nur Kranke in Behandlung genommen, welche sich vorher schriftlich an mich gewandt haben. Prospekt auf Anfrage gratis. P. O.

Zum Baden

empfehle:

Badpulver, Cardamom, Citronenöl, Citronat, Cremortartari, Gewürzöl, Mandeln, Orangeat, Puderzucker, Rosenwasser, Vanille, Vanillezucker.

Rich. Lehmann, Bismarckstraße 15.

Nur gegen baar!

Empfehle schöne Schweiburger

Butter

in Schlägen à Pfd. 90 Pfg.

G. Julius, 2. Hinterstraße 2.

Apfelsinen, Wallnüsse, Haselnüsse, Paranüsse, Baumkerzen, Wachsstock

in größter Auswahl zu niedrigen Preisen.

Arnold Busse, am neuen Marktplatz, Bismarckstr. 18.

Zur Markierung

von **Brandmalerei und Kerbschnitt** empfehle

Cerontine

Krebs & Schnäckel, neue Wilhelmshavenerstr. 67.

Petroleum

barrelweise zu Bremer Tagespreisen empfehle

Wilh. Oltmanns.

Backt mit

Dr. Oetker's Backpulver à 10 Pfg.

G. Lutter, Bismarckstrasse.

Flomen

à Pfund 45 Pfg. abzugeben.

Joh. Fedde Eylers, Zwischenahu.

Rauchtische Rauchservice, Aschebecher, Tabakasten, Schreibzeuge, Uhrhalter, Garderobehalter, Wandmappen, Handtuchhalter, Pfeifenhalter, Paneelbretter, Cigarrenschränke, Photogr.-Rahmen, Photogr.-Album, Photogr.-Ständer, Schreibmappen, Visitenkartentaschen, Tornister, Büchertaschen, Hosenträger, Portemonnaies, Geldbeutel, Cigarrentaschen, Taschenmesser, Schagdosen, Briemosen, Schnupftabakdosen, Streichholzdosens

in größter Auswahl zu niedrigen Preisen.

Arnold Busse, am neuen Marktplatz, Bismarckstr. 18.

Zum Feste empfiehlt hochfeine

Weine, Rum, Arrac, Cognac, Punsch-Essenz

zu engros-Preisen

Rich. Lehmann, Bismarckstr. 15.

Weihnachtsbäume, große und kleine, mit starken Zweigen in großer Auswahl empfiehlt

Fran Schlichting, Roonstr. 84a.

Junge Mädchen, welche das **Modellzeichnen und Schneidern** gründlich erlernen wollen, können sich melden bei

W. Grüniger, Damenkleidermacher, Wallstraße Nr. 12.

Empfehle

Modell Dampfmaschinen, Betriebsmodelle, Laterna-Magica

usw. usw.

Sehr reichhaltige Auswahl in neuen

Gesellschaftsspielen

und **Blaisoldaten.**

ARNOLD GOSSEL.

Broncen

in allen Farben, fertig zum Gebrauch, empfehle

Rich. Lehmann, Bismarckstr. 15.

Dortmunder Bier.

Special-Ausverkauf bei

Rob. Wolt,

Rönigstraße.

Tapeten

und **Borden**

in den neuesten und schönsten Mustern für

Salons, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Schlafzimmer, Flure u.

in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Günstigste Bezugsquelle für Neubauten u.

bei

Gebrüder Popfen

Güterstraße Nr. 15.

Musterkarten überallhin franco.

Zum Feste empfiehlt hochfeine

Weine, Rum, Arrac, Cognac, Punsch-Essenz

zu engros-Preisen

Rich. Lehmann, Bismarckstr. 15.

Weihnachtsbäume, große und kleine, mit starken Zweigen in großer Auswahl empfiehlt

Fran Schlichting, Roonstr. 84a.

Junge Mädchen, welche das **Modellzeichnen und Schneidern** gründlich erlernen wollen, können sich melden bei

W. Grüniger, Damenkleidermacher, Wallstraße Nr. 12.

Empfehle

Modell Dampfmaschinen, Betriebsmodelle, Laterna-Magica

usw. usw.

Sehr reichhaltige Auswahl in neuen

Gesellschaftsspielen

und **Blaisoldaten.**

ARNOLD GOSSEL.

Broncen

in allen Farben, fertig zum Gebrauch, empfehle

Rich. Lehmann, Bismarckstr. 15.

Cigarren! Cigarren! Pfeifen! Pfeifen!

Empfehle in gut abgelagerter Waare mein großes Cigarren-Lager zu
Weihnachtseinkäufen
bestens. Packungen von 25, 50 und 100 Stück in verschiedenen
Preislagen von 2 M. 40 pro Hundert an.

Arnold Busse

am neuen Marktplat
Bismarckstraße 18.

Die Firma Siegmund Df junior, Wilhelmshaven, Marktstraße 29, empfiehlt ihre vorzüglichen Arbeits-Garderoben in bester Herstellung und aus besten Stoffen: blaue Feinstammhosen in 6 Sorten, leinene Leberziehhosen, blaue Jacken, gestreifte Lederhosen, graue und braune Lederhosen, weiße Maurenhosen, Sammetwesten, Arbeitsjackets, alle Sorten Hemden, Kittel, Jumper nur in bester Näharbeit und — wegen des enormen Umsatzes — zu sehr billigen Preisen.

für Zahnleidende

sind wir täglich zu sprechen:

Adolf Kruckenberg für Herren und Damen von Nachm. — 7 Uhr,

Frau Alwine Kruckenberg nur für Frauen und Kinder von Vorm. 9 bis Nachm. 7 Uhr.

Marktstrasse 30, I. Et.

Grosse Weihnachts-Ausstellung

in
Tannenbaum-Confect, Confitüren und feinen Schaumsachen,

verfertigt von Herrn Conditore **E. Ahrens,**
als: Naturell-Marzipan, Stuten und Semmeln, Kartoffeln, Thee-Confect, Lübecker Torten, kleine u. große Herzen, Glücks-Schweine, Marzipan-Masse à Pfd. 90 Pf., feine Melange-Bonbons à Pfd. 60 Pf., Pralines und andere schöne Sachen.

Alles frisch und zu den billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

Carl Lübben,

Gde der Grenz- u. neuen Wilhelmshavener Str. 24.

H. LUEKEN,
Obenstraße b. Barel,
Oltmann's Nflg.,

liefert auf Bestellung
voll ausgeschnittene
Schweinsrippen,
Karbonaden,
frische Mettwurst,
obiges auch geräuchert.

Bestellungen nimmt entgegen
Th. Neumann,
Banterstr. 6.
NB. Biefere jeden Sonnabend.
D. D.

Seifen
und
Parfümerien

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
Rich. Lehmann,
Drogenhandlung.



erzeugt mit wenig Bürstenstrichen einen prachsvollen, tiefschwarzen bleibenden Glanz, schneidigt das Leder, verbräunt sich sehr sparsam und ist thatsächlich besser und billiger, als die sogenannte beste Wichse der Welt. Nur in rothen Dosen à 10 und 20 Pfg. echt bei **Hugo Lüdicke,** Roonstraße, **H. Lehmann,** Bismarckstraße, **W. Wachsmuth,** Marktstraße.

Studienkästen,
Tuschkästen,
feine Malvorlagen
und Colorirbücher,
größte Auswahl am Plat, bei
Carl Bamberger,
am neuen Marktplat an der
Bismarckstraße.

Bedeutendstes Lager in Wilhelmshaven.

Durch Eintreffen der neuesten Muster wurde das Lager wieder vollständig completirt und empfehle zu

Weihnachtsgeschenken

sehr passend:

Pfeifen in Weichsel, Horn, Ebenholz, Horn zc. in lang, halblang und kurz mit Horn- u. Porzellanabguß, Shag- u. Bryere-Pfeifen, türkische Pfeifen, Anrauchpfeifen, Weerschaum-Pfeifen u. Cigarrenspitzen, Pfeifenrohre, Pfeifenköpfe, sowie sämtliche Ersatztheile zur Pfeife.

Arnold Busse,

am neuen Marktplat,
Bismarckstraße 18.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Einf. Zimmer-Teppiche

ca. 200 Ctm. lang, 135 Ctm. breit, pr. Stück
von 1,80 Mk. an.

Arminster-Plüschteppiche

8/4 ca. 200 Ctm. lang, 135 Ctm. breit, Mk. 5,50
10/4 " 235 " " 162 " " " 11,50
12/4 " 290 " " 200 " " " 17,50

Hohe und niedrige

Kinderstühle, Kindertische, Fahrräder,
Fracht- u. Sportwagen, Schlitten u.
Schlittschuhe, Turnapparate, Schaukel-
pferde, Steinbänkchen, Werkzeug-
kasten, Laubsäge- u. Kerbschnitzkasten,
Kinderkochherde, Waschgeräthe,
sowie

Kinder-Spielwaaren

empfehlen

Bernh. Dirks.

Dreihundert

schöne eingerahmte vorzüglich als Weihnachtsgeschenk passende

Bilder

werden von heute ab zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Gebrüder Ladewigs.

Schnapp! Schnapp!

Wer sich ein anregendes, stür-
mische Heiterkeit hervor-
rufendes Gesellschaftsspiel für Jung
und Alt erwerben will, verschaffe
sich das Schnappspiel. — Dieses
Spiel enthält viele farbige Bilder
und kostet in einem hübschen Etui
nur 0,60 M. Bestens empfohlen von

Gebrüder Ladewigs.



Heute Donnerstag, Abds. 8 1/2 Uhr,
in D. Eilers Restaurant:

Regeln.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
der Präses.

Schach-Club.

Morgen Donnerstag:
Spiel-Abend.
Gäste willkommen.

Wohltätigkeits-Verein.

Beim Herannahen des heil. Weich-
nachtsfestes richten wir an alle Freunde
und Mitbürger unserer Stadt die herz-
liche Bitte, zur Bescheerung armer Wittwen
und Waisen uns gütigst unterstützen
zu wollen. Jede Gabe, auch die
Kleinste, nimmt mit bestem Dank ent-
gegen

der Vorstand.

Die Arbeitsstunden finden bis Weich-
nachten jeden Donnerstag Nachmittag
von 3 bis 6 Uhr in der Loge statt.
Um zahlreiches Besuch bittet
der Ob.

**Paffende
Weihnachts-
Geschenke,**

als:
Schreibunterlagen
für Herren,
Schreibmappen,
Musikmappen,
Scheib- und Poésie-
Albums,
Tagebücher mit u.
ohne Schloß,
Photogr.-Albums,
Brief- u. Cigarren-
Taschen,
Bisitenkartenetuis,
Portemonnaies
u. s. w.
empfehlen zu äußerst
soliden Preisen

Johann Focken

Roths Schloß,
Roonstraße 5.

Täglich frisch angewirkt
Marzipan-Rohmasse
empfehlen

die Conditorei von
Otto Lüdecke.

Weiche leinene gefäunte
Taschentücher

50 cm, Dual.	1300,	Dgd.	3,00
50 cm, "	1335,	"	3,50
50 cm, "	1400,	"	4,25
50 cm, "	1450,	"	5,00
50 cm, "	1500,	"	6,00
50 cm, "	1550,	"	7,00
50 cm, "	1650,	"	8,50

Monogramstickereien
werden in kurzer Zeit sauber
ausgeführt.

Wulf & Brandsen.

**Sämtliche
Artikel zur Krankenpflege:**

Binden,
Verbandwatten,
Gummwaaren,
Firrigateure,
Gummunterlagen

empfehlen
Rich. Lehmann,
Drogenhandlung,
Bismarckstraße.